

[s.n.]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **57 (1931)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-463489>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die wegen Arbeitslosigkeit nach dem südamerikanischen Urwald ausgewanderten Schweizer schreiben, daß sie, trotzdem an Bargeld äußerst knapp, mit großer Hartnäckigkeit zur Bezahlung der Militärsteuer gebrängt werden.“



„Gruß aus der Heimat!“

„... dann nimm den Patriotismus, den ich mit herübergenommen habe, mit meinem letzten Pence auch gleich nach Hause.“

„Da geht ja euer Hausarzt. Warum willst du ihn denn nicht begrüßen?“

„Komm auf die andere Seite! Es ist mir peinlich, ihm zu begegnen, ich bin nämlich schon so lange nicht mehr krank gewesen!“

„Sie verkauften mir vor einer Woche ein Pflaster, um meinen Rheumatismus wegzubringen...“

„Gewiß — na und?“

„Jetzt möchte ich gern ein Mittel haben, um das Pflaster wegzubringen!“

Nachdem die Amerikanerin lange Zeit den Dom betrachtet hatte und man den Eindruck gewann, daß sie die Schönheit der Architektur voll genieße, fragte sie ihren Begleiter:

„Was meinen Sie wohl, was eine solche Kirche wiegt?“